Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 2: Getränkesteuer

Illustration: [s.n.]
Autor: Tribelhorn, A. / Durst, Th. Friedr. / Horger, Bernhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

X.: «Müssen Sie nicht auch zugeben, dass mein Jüngster mir wie aus dem Gesicht geschnitten ähnelt?»

G.: «Jaja, aber deswegen müssen Sie sich keine grauen Haare wachsen lassen, das verliert er schon mit dem Alter!»

Telefoniert der Wirt seinem Wein-Lieferanten, er soll ihm wieder 200 Liter vom gleichen Wein schicken. — «Wenn der alte bezahlt sei», erhält er zur Antwort. — «Tuet mer leid», meint der Beizer, cha nöd so lang warte!» Hasch

Unteroffizier: «Müller, wie muss ein Soldat sein, damit er in allen militärischen Ehren begraben wird?»

Müller: «Tot muss er sein, Herr Unteroffizier!»

Die Familie Gründli bekommt ein neues Dienstmädchen, das aber am Abend ohne Gutnachtsagen auf ihr Zimmer verschwindet. Die Hausfrau teilte ihr mit, dass es bei ihr Gewohnheit sei, Gutnacht zu sagen. Am andern Abend kommt das Dienstmädchen ins Zimmer und ruft: «Guet Nacht mitenand», dass es nur so tönt. Auch dieses laute Rufen ist nicht anständig und sie wird darum nochmals unter die Lupe genommen. Am dritten Abend ist die Frau abwesend und der Herr hatte einige Freunde eingeladen. Als es Zeit wurde, kam das Mädchen auf den Zehenspitzen in das Zimmer, geht auf den Herr zu und sagt ihm halblaut ins Ohr: «Herr G., ich gange jetzt ins Bett . . .!»

Lehrer: «Wenn man sagt, der Vater segnete seine acht Kinder, so ist das die tätige Form. Nun Franz, wie sagt man dies in leidender Form.»

Franz: «Hm, ein Vater wurde mit acht Kindern gesegnet!»

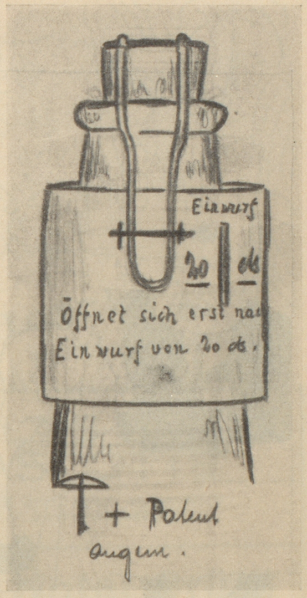
Zwei Herren
machten einen Spaziergang und kaman dann im Gespräch in Meinungsverschiedenheiten betr. einer Rechtsfrage. Im nächsten Orte kehrten sie ein und wollten dieses Problem bei einem halben Liter «auskarsten». Sie verlangten von der Serviertochter ein Strafgesetzbuch. Diese ging zum Wirt, kam aber ohne Buch zurück mit der Bemerkung: «Verehrte Herre, der Herr Wirt het gseit, er heb e keins, aber — — der Wy nemmer scho wieder z'ruck!»

Karrière

Redaktor Tschümperli besorgte die Schriftleitung des dreimal wöchentlich erscheinenden «Himmelberger Anzeiger» schlecht und recht und wäre wahrscheinlich bis zu seinem seligen Ende in dieser Stellung geblieben, wenn er nicht eines Tages einen Einfall gehabt hätte. Nicht dass er über die verschiedenen «Fronten» losgezogen oder über die «Freigeldbewegung» gewettert hätte. Nein. Er änderte einfach seine Schreibweise.

Was er früher als verfehltes Vorgehen einer Partei getadelt hatte, nannte er heute «deroutierte Taktik», eine vorzügliche Wiedergabe bezeichnete er in Zukunft als «stupende Interpretation», statt «Gleichschaltung» wandte er das Wort «Homogenität des Denkens» an, warf mit «totalitärem Staat» und «vitalem Interesse» um sich und umschrieb einen magern Vergleich mit «adäquatem Kompromiss».

Heute ist Tschümperli Inlandredaktor an einem führenden Blatte, Mitglied des Nationalrates und soll demnächst den «doctor honoris causa» einer schweizerischen Universität erhalten. Natus



Idee und Zeichnung von A. Tribelhorn, Zürich

Das steuerfreie Existenzminimum
Idee und Zeichnung von Th. Friedr. Dürst, Wesen

„Ga . . . gar nicht . . . hupp . . . so blöd, daß die Geträ . . . tränke auch endlich gesteuert werden. Erstens eine technische Nehu . . . Neuerung und zweitens brauch ich nur noch halb so weit nach Hause zu gehen!"

Idee und Zeichnung von Bernhard Horger, Zürich